

8. Mai 1937.

Lieber Herr Müller!

Mein Großbrief kann nie gedruckt werden, wenn ich Sie das Roar vom 29/4 überlasse, der erst  
heute eingetroffenes Papier zu lesen hätte. Dieser Brief ist so verminntig, dass auch  
ich mir ein Schreiber davon abschwinden kann. Also warum nicht gleich so? Ich kann  
auf Schreibverzichten, nachdem ich die gründliche Bearbeitung des S. Tafel erachtet habe.  
Wie soll dies aber alle fürstig werden? Ich kann wieder da noch Ihre Arbeit im Stück lassen,  
und in meine Schublade hängen und Rückstände eigner Verpflichtungen, an die ich nicht denken  
darf. Ich will es so verordnen, dass ich sowohl da wie Ihre Sendungen verabschiede, ohne  
protest zu fordern und in die Tiefe zu dringen, belädtige und gewickelnde, so dass wenigstens der  
Effekt erzielt wird, den große Böcke bewirkt werden. (Bücher werden allerdings zu solchen Schrammen hinzu  
nicht fähig).  
Was zunächst Ihre Arbeit betrifft, so ist ja der größte Stein der Auslöser, der Neujahrs-Komplex,  
megehrnt. Das war sehr ratsig, aber richten Sie sich dafür gleich die M.V.L. 8, indem  
Sie den jüngsten Teil als 1. Hälfte <sup>(Kult)</sup> veröffentlichten; die 2. würde dann enthalten: aktiver, Mythenuntersuchung,  
mythisches Pantheon. Dazu wäre allerdings ein Obertitel notwendig, etwa: „Die amischen  
Teil I: Text zum Komplex.  
Götterkult und des mythische Hoffzeremonial“. Wenn Sie dies nicht tun, so läuft  
es sich nicht erachten, dass ein so zentraler Gegenstand wie das Neujahrsfest, draußen bleibt.  
Also 2.te Grundsatz: raus oder nicht herausrig! Vor allem: bei jedem erstmaligen  
Vorkommen eines Werks im Kommentar sämtliche Babylonischen Zeichen, auch die Broopschellen,  
die, wie ich höre, durch Watenwan, Schlußband jetzt nicht mehr kursieren sind. So wird es  
aus dem Gedächtnis, den auch <sup>K/</sup> passieren in den Broops vorkommt, (wenn da noch eine, und  
in der Bibelzettel Paripani upasag), S. Klause, Babyl. 6, 242, wo Versionen gegeben sind.  
In diesen Stellen heißt es weiter: „des Publikums entfernen“.

Dass es nach dieser unerträglichen Verzögerung noch geschafft wird, kann ich mir kaum vorstellen. Ich wäre glücklich, wenn es, wenn auch in unvollkommenem Ertalt, noch ginge; wenn mal, minst der fertige Teil nachher gedrückt werden.

Dass ich in Sonnen Lang in Leipzig sein werde, ist für jeden Fall unvermeidlich. Innerhalb möglichst gern mit S. alles in Reih und Glied, seine Arbeit befreifend, und meine weitere Zusammenarbeit. Dafür, dass wir beide in Bezug alle Vokabulare sind, muss georgt werden. Das Institut möchte ich nicht ohne Zeichner, da ich niemanden in Pariser Art bringe will. Auch Brandstorf will da die große Glocke geklärt zu werden, dass wir noch in eurer Nachbarschaft leben.

Ich will doch niemandem schaden. Aber gerade durch diese ewigen Sonnen müssen Zusammenarbeit und dafür georgt, dass möglichst

viel davon geprochen wird. Wenn ich Ihr Erwischen, Einzelheiten bringen

für Ihre Arbeit hergestellen, will ich das nicht, so liegt der Grund

dafür auf der Hand: ich wollte zu dieser Hartfrei nicht unversat-

noch die Hand richten. Hätte ich gewusst, dass ich alles nochmal

Nachdruckspuren sonst gut versteckt,

zu seien bekomme, so hätte ich zum Ihren Namen eingetragen. ~~aber~~

aber wurde ich es in einem abmachen.

Zum Schluss danken Sie Ihnen, dass Sie die Situation so sachlich und

richtig bewertet haben, falls Sie auch weiter ~~Hilfe~~ Vermittlung zu sorgen

und wenn möglich, Schutz davon zu übernehmen, dass nach all

diesen Verschleppungen jetzt bei ca. nicht mehr ganz gesetzliche

~~rechte~~ Kasse, auch wird Mescleschiff nicht mehr sein, sondern

verschiedene Abdrücke. Ich hoffe Tf. VIII in 2-3 Tagen schriftlich zu haben.

In alter Freue  
Mandberg.